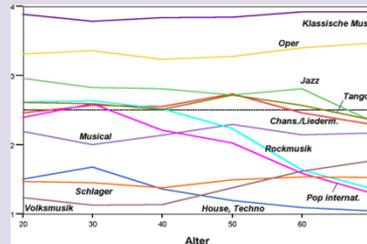


Wintersemester 2024/2025

Einführung in die Musiksoziologie



Sarah Chaker

Institut für Musiksoziologie

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien



Musikrezeptions-Forschung

- a) **Publikumsforschung** (z. B. Konzertpublika) und **Mediennutzungsforschung** (Massenmedien wie Radio, TV, Internet etc.)
- b) Forschungen zur **musikalischen Sozialisation** und zur Ausbildung des **Musikgeschmacks**
- c) Forschungen über **musikalische Lebenswelten** (Subkulturen, Jugendkulturen, Szenen etc.)

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung



a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

Neueste Daten für das **Kulturleben und die Besucher*innen von Kulturveranstaltungen in Österreich:**

SORA – Institut for Social Research and Consulting (2023):
„Kulturelle Beteiligung in Österreich. Besuch von Kulturveranstaltungen, Kultureinrichtungen und -stätten“.
Endbericht von Daniel Schönherr und Harald Glaser, im Auftrag des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

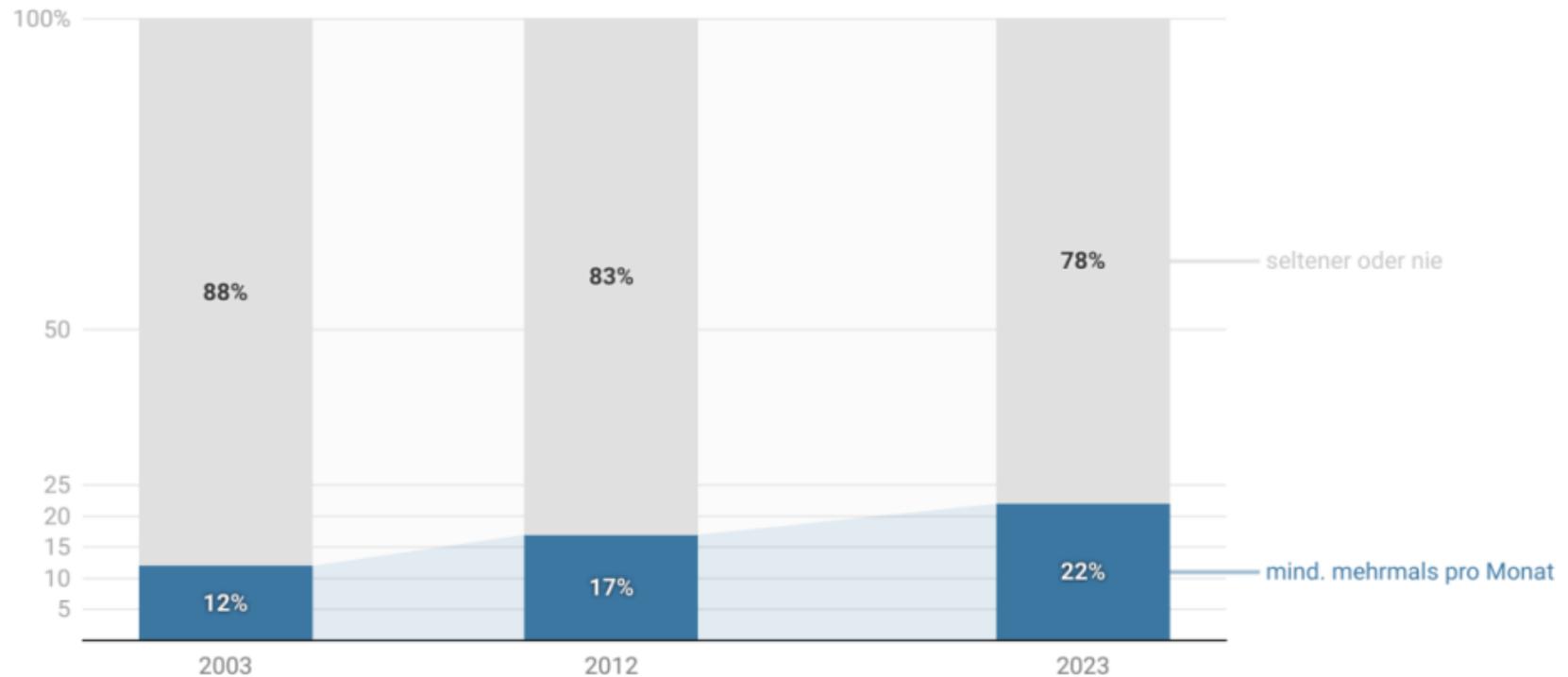
Online gratis abrufbar unter:

<https://bit.ly/endbericht-kulturelle-beteiligung>

Teilnehmer*innen: **2000 repräsentativ Befragte ab 15 Jahren**

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

Abbildung 3: Kulturelle Beteiligung an Kulturveranstaltungen seit 2003



Anm.: Social Survey Austria (2003); ISSP (2013)

Quelle: SORA (2023), S. 18

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

Tabelle 3: Kulturelle Beteiligung nach Sparten 2022

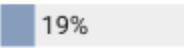
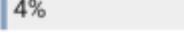
	kein Besuch	Besuch	durchschnittliche Anzahl der Besuche
Kino	46%	54%	3,6
Historische / kulturelle Denkmäler	46%	54%	4,5
Museum	55%	45%	2,7
Konzert Pop, Rock, Jazz, Schlager	66%	34%	2,8
Theater	73%	27%	2,7
Kabarett	73%	27%	2,2
Kunstgalerie	77%	23%	2,6
Musicalbesuch	80%	20%	2,2
Klassikkonzert	81%	19%	3,0
Oper	85%	15%	2,5
Lesung	86%	14%	2,8
Tanz, Ballett	87%	13%	2,6
Andere Kulturveranstaltungen	97%	3%	2,5

Anm.: n=2.000 Befragte ab 15 Jahren, 2023

Quelle: SORA (2023), S. 29

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

Tabelle 4: Besucher*innen-Typologie

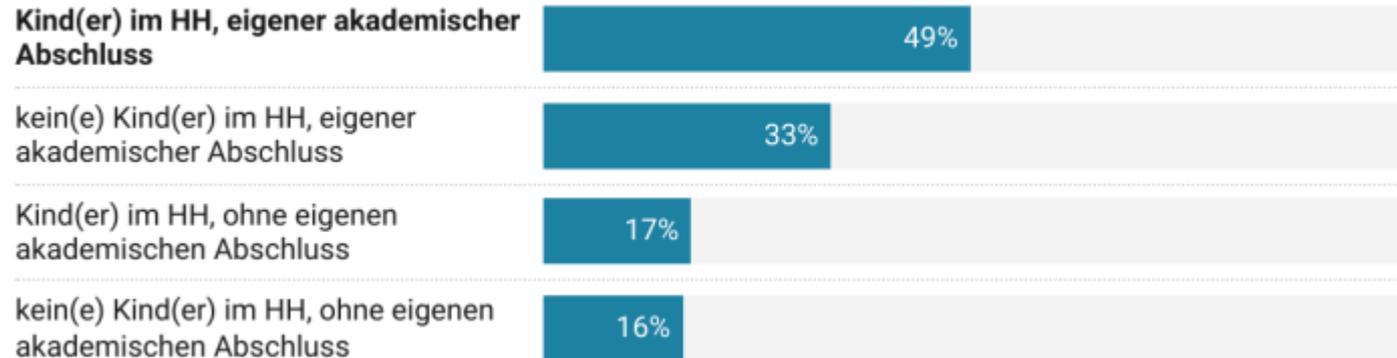
	Anteil in der Bevölkerung	Besuche 2022	davon: gratis	populärkulturelle Angebote	hochkulturelle Angebote
Nicht-Besucher*innen	 19%	0	0	0	0
periphere Besucher*innen	 59%	7	2	5	2
regelmäßige Besucher*innen	 18%	24	6	13	11
intensive Besucher*innen	 4%	57	22	26	34

Anm.: n=2.000 Befragte ab 15 Jahren, 2023

Quelle: SORA (2023), S. 36

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

Abbildung 7: Regelmäßige kulturelle Beteiligung nach Bildungsabschluss und Kind(ern) im Haushalt



Anm.: n=2.000 Befragte ab 15 Jahren, 2023

Quelle: SORA (2023), S. 26

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

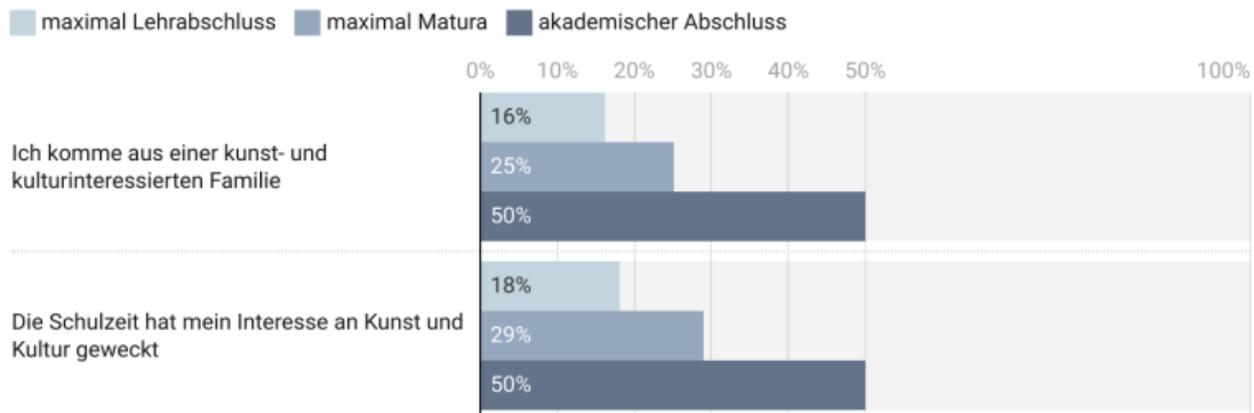
Abbildung 8: Unterschiede im kulturellen Kapital je nach Beteiligungsfrequenz an Kulturveranstaltungen



Anm.: n=2.000 Befragte ab 15 Jahren, 2023

Quelle: SORA (2023), S. 27

Abbildung 9: Unterschiede im kulturellen Kapital je nach Bildungsabschluss



Anm.: n=2.000 Befragte ab 15 Jahren, 2023

Quelle: SORA (2023), S. 28

a) Publikums- und Mediennutzungsforschung

Engster Konnex zwischen *familiären Erfahrungen* und *Schulerfahrungen* (welche sich in ihrer programmatischen Gestaltung an der oberen sozialen Schicht orientiert)

→ **Reproduktion von Klassenunterschieden/soz. Ungleichheit!**

„Bildungsbürgerlich‘ vorgeprägten Kindern (...) bieten deutsche **Schulen** ein **reichhaltiges Resonanzfeld** (das etwa auch den Chor, die Theater-AG, die Leichtathletik-Gruppe etc. umfasst), in dem sie sich Welt anverwandeln und Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können – Kindern aus bildungsfernen Schichten präsentiert sich die Schule dagegen vorwiegend als Entfremdungszone, in der sie sich nichts sagen lassen, in der sie aber auch nichts anspricht und in der sie sich nur in einem zwischen Indifferenz und Repulsion pendelnden Modus zu bewegen vermögen.“

(Hartmut Rosa 2016, sek. zit. nach SORA 2023, S. 26).

b) Musikalische Sozialisation und Musikgeschmack

Def. Sozialisation allgemein:

„Sozialisation bezeichnet den Prozess, in dem der Mensch in die ihn umgebende Gesellschaft und Kultur hineinwächst und zugleich zu einem eigenverantwortlich und eigensinnig handlungsfähigen Individuum wird.“

Peuckert/Scherr 2010, S. 268

b) Musikalische Sozialisation und Musikgeschmack

Allgemeine Sozialisations-Instanzen:

- **Zeit und Raum** (regionale und ethnische Herkunft)
- **Geschlecht und Alter**
- **Soziale Herkunft: Schicht, familiärer Kontext, sozialer Status der Eltern**
- **Öffentliche und private Institutionen**
(Kitas, Schulen, Bildung, Beruf etc.)
- **Soziale Gruppen**
(Cliques, Peer-Groups, Jugendkulturen, Szenen)
- **Neue Medien/Massenmedien**

b) Musikalische Sozialisation und Musikgeschmack

Allgemeine Sozialisations-Instanzen:

- **Zeit und Raum** (regionale und ethnische Herkunft)
- **Geschlecht und Alter**
- **Soziale Herkunft: Schicht, familiärer Kontext, sozialer Status der Eltern** -
- **Öffentliche und private Institutionen** +
(Kitas, Schulen, Bildung etc.)
- **Soziale Gruppen** +
(Cliques, Peer-Groups, Szenen)
- **Neue Medien** +

Bedeutung von **Selbstsozialisation** steigt!

b) Musikalische Sozialisation

Musikalische Sozialisation betrifft die Entstehung und Entwicklung *musikbezogener* Erlebnisweisen, Handlungsformen und Kompetenzen.

b) Musikalische Sozialisation

Musikalische Sozialisations-Instanzen:

- **Zeit und Raum** (regionale und ethnische Herkunft)
- **Geschlecht und Alter**
- **Soziale Herkunft: Schicht, familiärer Kontext, sozialer Status der Eltern +**
- **Öffentliche und private Institutionen +**
(Kitas, Schulen, Bildung etc.)
- **Soziale Gruppen +**
(Cliques, Peer-Groups, Szenen)
- **Neue Medien +**

b) Musikalische Sozialisation

Wichtige **Ergebnisse und Aspekte musikalischer Sozialisation** sind:

- der Musikgeschmack
- die musikalischen Urteilsbildungen einer Person (einschließlich Abneigungen)
- Hörweisen und Musiknutzungsgewohnheiten
- Meinungen und Einstellungen zur Musik allgemein
- Musikbezogene Sachverhalte (z. B. praktische Kompetenzen)

} Identität

b) Musikalische Sozialisation

Soziologische Theorien zum „Musikgeschmack“

■ Musikgeschmack und *Alter*:

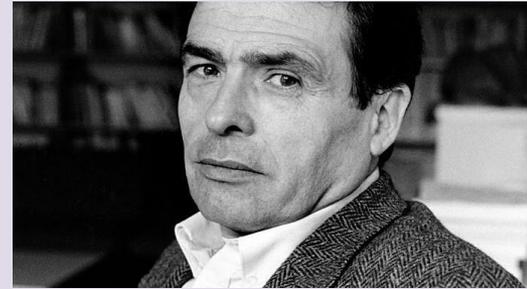
→ **Offenohrigkeit/Open-eardness-Hypothese** (David Hargreaves, 1982)

■ Musikgeschmack und *soziale Herkunft („Schicht“/„Klasse“)*:

→ a) „**Legitimer**“, „**mittlerer**“ und „**populärer/illegitimer**“
Geschmack (Pierre Bourdieu)

→ b) „**Allesfresser-Hypothese**“ (Richard Peterson/Albert Simkus, siehe Originaltext auf moodle, vgl. auch Michael Parzer: „Querbeetgeschmack“)

Pierre Bourdieu (1930 – 2002):



© Ulf Andersen, Getty Images

„Konsum von Kunst erscheint [...] als ein Akt der Dechiffrierung oder Decodierung, der die bloß praktische oder bewusste und explizite Beherrschung einer Geheimschrift oder eines **Codes** voraussetzt. [...] **Von Bedeutung und Interesse ist Kunst einzig für den, der die kulturelle Kompetenz, d. h. den angemessenen Code besitzt.** [...] Wem der entsprechende Code fehlt, der fühlt sich angesichts dieses scheinbaren Chaos an Tönen und Rhythmen, Farben und Zeilen ohne Vers und Verstand nur mehr überwältigt und ‘verschlungen’.” (Bourdieu 1987: 19)

Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

b) Musikalische Sozialisation

„**Allesfresser-Hypothese**“ nach

Richard A. Peterson und Albert Simkus (USA)

Empirische Feststellung:

- Statushohe Personen in den USA wiesen sich durch einen breitgefächerten Musikgeschmack aus (= omnivores, musikalische Allesfresser)
→ Unterscheidungen wie E- und U-Musik verlören an Bedeutung!
- Statusniedrige Personen sind auf eine/ wenige Musikrichtung/en fixiert (=univores)

b) Musikalische Sozialisation

„**Allesfresser-Hypothese**“ nach
Richard A. Peterson und Albert Simkus (USA)



b) Musikalische Sozialisation

Funktionen des Musikgeschmacks:

„Die gesellschaftliche Gestik der Musik von Chopin ist [...] aristokratisch; ihre Popularität aber rührt gerade von diesem aristokratischen Gestus her. Sie verwandelt gewissermaßen den Bürger, der in ihrer wohl lautenden Melancholie sich selbst vernehmen möchte, in den Edelmann.“

Adorno [1958]/1975, S. 73.

b) Musikalische Sozialisation

Funktionen des Musikgeschmacks:

- Musik als **Mittel sozialer Exklusion** als auch der **Inklusion**:
welcher sozialen Gruppe will ich angehören – *und welcher nicht!*
→ **Verortung über Musik im sozialen Raum**
- Ausbildung von **Gruppenidentitäten** und Stärkung von
Gruppenzusammenhängen
- **Schaffung sozialer Ungleichheit**: Geschmack klassifiziert!

c) Forschungen über **musikalische Lebenswelten:** Subkulturen, Jugendkulturen, Szenen

